

Clariden-Tour vom 3. bis 5. Juli

Tourenleiter: Bernhard Blaser, Teilnehmer: Evelyne Egger, Verena Bodmer und Thomas Rudolf, Evi und Max Schiffmann

3.7. Erster Tag

Der Wetterfrosch hatte 3 sonnige Tage vorausgesagt und so starteten Evi, Vreni, Max und Thomas mit dem Zug um 06:32 in Thun. In Bern warteten Bernhard und Eveline auf uns und wir wechselten in den Zug nach Luzern und dann weiter nach Flüelen. In Flüelen bestiegen wir das Postauto und bezahlten den Bergzuschlag für die alpine Strasse zum Klausenpass. Überraschenderweise stoppte das Postauto 1,5km vor der Passhöhe bei einem Restaurant und machte 20 Minuten Pause. Die Urner haben einen guten Geschäftssinn, dachten wir und nutzten die Pause für einen Kaffee oder eine Ovomaltine. Auf dem Klausenpass angekommen machten wir uns bereit für den Aufstieg zum Chammlijoch, gut 1000 Höhenmeter, dem höchsten Punkt des Tages. Unterwegs haben wir immer wieder Blumen bewundert und fotografiert, gepunkteter Enzian, Gämskresse und wie sie alle heissen. Auf dem schmalen Weg erreichten wir bald das Iswändli, wo wir uns gletschertauglich ausrüsteten und verpflegten. Das Iswändli war sehr stotzig, noch mit Schnee bedeckt, aber teils sah man auch schon das blanke Eis. Als wir auf dem Chammlijoch ankamen, 3021m, konnten wir in der Ferne die futuristisch aussehende Planurahütte sehen (Baujahr 1929/30). Wir machten zuerst einen kurzen Abstieg auf den Hüfifirn, den wir entlang der Höhenkurve überquerten. Es dauerte eine Ewigkeit und der Schnee war weich und anstrengend aber wir schafften es doch noch bis zur Planurahütte, der höchst gelegene SAC Hütte im Glarnerland auf 2947 m. Dort angelangt entdeckten wir den grössten vom Wind geformten Schneetrichter Europas, auch Windkolk genannt.

In der Planurahütte bezogen wir 6 als einzige Gäste ein grosses, aber kaltes Zimmer. Wir wurden vom Hüttenwart mit 3 Angestellten gut bedient und konnten einen schönen Sonnenuntergang bewundern, bevor wir uns unter den Decken verkrochen.

Text Verena Bodmer



4.7. „Gipfeltag“

Tagwache in der Planurahütte (2947 m) um 06.00 Uhr mit anschliessendem Frühstück. Danach machen wir uns startklar und formieren unsere gewohnten 2 Seilschaften auf dem Gletscher unterhalb der Hütte kurz nach sieben Uhr. Nach gut zweistündigem Aufstieg erreichen wir den Gipfel (3247m), den wir für uns alleine bei bester Aussicht auf die Berner, – Walliser, – Innerschweizer – und Bündneralpen fast eine Stunde geniessen können.

Nach Gipfelfoto und Eintrag ins Gipfelbuch beginnen wir mit dem

Abstieg um 10.00 Uhr. Auf dem Claridenfirn gehts vorbei an Bocktschिंगel (3079m) und Tüfelstöck (2961m) in Richtung Claridenhütte (2457m).

Nach dem Verlassen des Gletschers und dem Losseilen begegnen uns auf dem Weg zur Hütte in der Steinwüste des Gletschervorfeldes die ersten Blumenpolster. Wir erkennen: rundblättriges Täschelkraut, Frühlingsenzian, gegenblättrigen Steinbrech, Bergnelkwurz, Kalkpolsternelke, Leinkraut und überraschenderweise die spezielle Mont-Cenis-Glockenblume bereits in Vollblüte. Kurz darauf scheucht Bernhard unabsichtlich ein perfekt getarntes Schneehuhn von seinem Gelege auf. In einem unscheinbaren Nest auf einem Grünpflanzenpolster liegen 8 wunderschön dunkelgemusterte Eier.

Wir erreichen die Hütte schon um 13.00 Uhr bei nach wie vor fast wolkenlosem Himmel. Bei der Hütte werden wir von einem Appenzellerhund und einer kleinen Gruppe Yaks empfangen. Nach ausgiebigem Ausspannen und Auftanken rund um die Hütte geniessen wir ein feines Znacht mit „Glerner Gerstensuppe“, Hörnli mit Ghacktem, und Vanillecreme zum Dessert.

Text Max Schiffmann / Fotos Bernhard Blaser

5. 7. Letzter Tag der Claridentour

Nach einem gewöhnungsbedürftigen Frühstück-Müesli mit Milchpulver und heissem Wasser- ging es im Zickzack über Geröll hinunter zum Walenbach dem Wanderwegweiser „Fisetenpass“ folgend. Je weiter wir an Höhe verloren, desto farbenprächtiger wurde die Blumenwelt. Einfach schön! Der Gegenanstieg kurz vor dem Fisetenpass hatte es in sich. Die Mühen vergassen wir aber sofort, als zwei junge Steinböcke unseren Weg kreuzten.

Der Rest ist schnell erzählt: Mit einer kleinen Bahn fuhren wir vom Fisetenpass in den Urnerboden, mit öV über den Klausenpass zurück und über Zürich nach Hause.

Am Eindrücklichsten für mich war die riesige Ebene des Hüfifirns wandernd zu erleben und am Rand der Windkolche zu stehen und hinunter zusehen.

Im Namen aller danke ich Bernhard für die eindrücklichen Naturelebnisse, die umsichtige Planung und die professionelle Leitung.

Evelyne Egger



**Grösster Windkolk der Alpen
im Hüfifirn**